

Pressemitteilung

achtung berlin filmfestival endet mit der Verleihung der new berlin film awards

- **SOLO SHOW** von Julius Weigel ist **Bester Spielfilm** und erhielt Preise für **Beste Regie** und **Beste Kamera Spielfilm**
- **ACTIVE VOCABULARY** von Yulia Lokshina als **Bester Dokumentarfilm** ausgezeichnet
- **LUISA** von Julia Roesler mit Preisen für **Bestes Drehbuch**, **Beste Produktion** und **Bestes Kostümbild**. **Celina Scharff** erhielt zudem für ihr Spiel in **LUISA** den new berlin film award in der Kategorie **Bestes Schauspiel**
- **Bestes Schauspiel** erhielt auch **Lana Cooper** für ihre Rolle in **DAS GLÜCK DER TÜCHTIGEN** von Franz Müller
- Der **Preis der Ökumenischen Jury** ging an **SECHSWOCHENAMT** von Jacqueline Jansen. Katrin Sikoras **SCHWARZE HÄUSER** wurde von der Jury lobend erwähnt.



SOLO SHOW von Julius Weigel, ausgezeichnet mit dem new berlin film award als **Bester Spielfilm**, (c) Motor Productions

Berlin, 22. April 2026. Die Preisträger:innen der **new berlin film awards** des **22. achtung berlin filmfestival** stehen fest. Insgesamt wurden new berlin film awards in 14 Kategorien und in einem Gesamtwert von fast 30.000 € vergeben.

Der **new berlin film award** für **Bester Spielfilm** geht an **SOLO SHOW** von **Julius Weigel**. **Julius Weigel** wurde zudem für die Regie zum Film ausgezeichnet. Außerdem erhielt Kameramann **Rafael Graf** eine Auszeichnung für die **Beste Kamera Spielfilm**.

LUISA von Julia Roesler konnte vier **new berlin film awards** für ihren Spielfilm **LUISA** einsammeln: Bestes Drehbuch ging an die Autorinnen **Silke Merzhäuser** und **Julia Roesler**, die Produzenten des Films um **Andrea Ufer** und **Gunter Hanfgarn** (Hanfgarn & Ufer) sowie **Silke Merzhäuser**, **Julia Roesler** und **Insa Rudolph** (werkgruppe2) sowie ZDF – Das kleine Fernsehspiel erhielten den **new berlin film award** für die **Beste Produktion** und **Anna-Leena Rieger** für das **Beste Kostümbild**. Schließlich erhielt **Celina Scharff**, die die Titelrolle trug, für ihr Spiel in **LUISA** den new berlin film award in der Kategorie **Bestes Schauspiel**. **Bestes Schauspiel** ging auch an **Lana Cooper** für ihr Spiel in **DAS GLÜCK DER TÜCHTIGEN** von Franz Müller.

Mit der Preisverleihung endete die diesjährige Ausgabe des **achtung berlin filmfestival**, das wichtigste Schaufenster des jungen deutschen Films aus Berlin-Brandenburg, das am 15. April 2026 startete. Das Festival zeigte in insgesamt acht Sektionen – Wettbewerb Spielfilm, Wettbewerb Dokumentarfilm, Wettbewerb Mittellanger Film, Wettbewerb Kurzfilm, die filmhistorische Retrospektive sowie die Sektionen Berlin Spotlights, Berlin Spezial und Berlin Series – über 80 Filme und Serienepisoden, davon zahlreiche Filme als Deutschland- oder Berlinpremierer noch vor ihrem Kino-, TV- oder Streamingstart. Die feierliche Preisverleihung fand am Abend im Kino Babylon statt.

„achtung berlin erfuhr in diesem Jahr eine großartige Resonanz, so wie wir sie uns wünschen mit dieser ganz speziellen Mischung aus filmbegeisterten Kinogänger:innen und der Berliner Filmbranche, darunter gleichermaßen die jungen Filmemacher:innen wie das etablierte Filmschaffen. Auch die Arbeit und die Entscheidungen der Juries könnten uns nicht zufriedener stellen. Intensive und sehr ernsthafte Diskussionen in unseren sechs Juries spiegeln auch unseren Eindruck wider. Einerseits, dass es in diesem Jahrgang wunderbare Schauspielende zu entdecken gab, aber auch, dass viele junge Filmschaffende ihre eigene filmische Sprache gefunden haben, in großer Form- und Genrevielfalt bis in die Wettbewerbe für den mittellangen- und Kurzfilm hinein. Fast immer sehr mutig, innovativ und formbewusst, häufig auch divers und inklusiv. Und schließlich fiel auf, dass sich diese große Kunstfertigkeit bis in alle Gewerke erstreckt: Brillanz fand sich immer wieder auch beim Kostüm oder dem Szenenbild, bei der Kamera, beim Drehbuch oder der Montage. Wir sind gespannt, ob sich das Filmschaffen aus der Hauptstadtregion weiter so exzellent entwickeln wird und freuen uns auf die 23. Ausgabe.“, so die Festivalleiter:innen Regina Kräh und Sebastian Brose.

Das sind die Preisträger:innen:

Bester Spielfilm

dotiert mit einem Preisgeld von 2.000 € in bar, gestiftet von Ziegler Film.

SOLO SHOW

von Julius Weigel, Schweiz 2025 / Buch Julius Weigel, Julia Rose Gostynski

mit Konstantin Schumann, Adriana Möbius, Saladin Dellers, Reinhold G. Moritz, Katharina Hoffmann

Motor Productions, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Die Begründung der Jury Spielfilm (bestehend aus Christina Grosse, Christopher Hochhäusler, Mariam Shatberashvili):

Dieser Film schafft es, die groteske Realität mit einer wunderbaren Leichtigkeit darzustellen – und dabei nie den Humor zu verlieren. Wir folgen jungen und nicht mehr ganz so jungen Menschen, die verloren zwischen Selbstverwirklichung, Wohnungssuche und Selbstdarstellung umherirren. Figuren, die suchen, zweifeln, scheitern – und sich dabei manchmal näher kommen oder zumindest begreifen, dass auch das Verstehen ein Prozess ist. An einigen Stellen droht die Erzählung zu kippen, ins allzu Schrille oder ins allzu Melancholische abzurutschen. Doch genau darin liegt die große Stärke dieses Films: Er findet immer wieder die richtige Balance. SOLO SHOW ist damit mehr als nur eine Momentaufnahme – es ist ein Film über das Menschsein im Zustand des Dazwischen in einer Welt voller Inszenierung. Für diese feinsinnige, kluge und zugleich sehr unterhaltsame Beobachtung zeichnen wir SOLO SHOW mit dem Preis für den besten Spielfilm aus.

Bester Dokumentarfilm

dotiert mit einem Preisgeld von 1.000 € in bar, gestiftet von Shoot'n'Post.

ACTIVE VOCABULARY

von Yulia Lokshina, Deutschland 2025

Yulia Lokshina, Oficina de Objetos Perdidos (Germany)

Die Begründung der Jury Dokumentarfilm (bestehend Esther Buss, Alexander Ghorghiu, Uli Decker):

Eine Rechenaufgabe, bei der Melonen addiert werden, ist eher nicht politisch. Anders verhält es sich, wenn die Operanden plötzlich Soldaten oder Maschinengewehre sind. In autokratischen oder totalitären Staaten werden Schulen zum Instrument staatlicher Propaganda transformiert, Sprache dient als ideologische Waffe und der Unterricht folgt einem vorgegebenen Skript. Eine russische Lehrerin hält sich nicht an das Skript und spricht sich gegen den Angriffskrieg auf die Ukraine aus. Eine Schülerin denunziert sie, die Lehrerin muss fliehen. Ausgehend von diesem Vorfall spannt der Film ein vielschichtiges Geflecht an Bezügen zu Schule, Politik und Widerstand.

Im Zentrum des Films steht ein von der Lehrerin mitgeleiteter Workshop an einer Berliner Schule. Ihr Fall wird nicht als individuelles Schicksal aufgearbeitet oder dramatisiert, sondern setzt ein gemeinsames Nachdenken in Gang. Aufmerksam und feinfühlig beobachtet der Film die Schüler:innen in Klassenzimmer, Sporthalle und Pausenhof. Die Filmemacherin nimmt die Jugendlichen dabei in keinem Moment für eine These in den Dienst, stattdessen gibt sie ihnen Raum für ihre Gedanken – und sie lässt sie auch einfach sein. Daneben stehen visuelle Mittel, in denen die gegenseitige Durchdringung von Politik und Raum sichtbar werden: Dia-Projektionen verweben sich mit Schulräumen, 3D-Animationen eines geplanten Schulbaus am Rande von Moskau finden ein eindrückliches Bild für die Umdeutung von Transparenz in Kontrolle.

Wir möchten einen Film auszeichnen, der keinem vorgegebenen Skript folgt, sondern sich auf so kluge wie offene Weise mit der politischen Dimension von Schule befasst. Dieser Film belehrt nicht. Er stellt Ambivalenzen in den Raum und fordert dazu auf, Verknüpfungen selbst herzustellen und Begriffe zu befragen.

Die Jury Dokumentarfilm vergibt den **new berlin film award** an den Film **ACTIVE VOCABULARY** von Yulia Lokshina.

Beste Kamera Dokumentarfilm

dotiert mit einem Technikgutschein für die Anmietung von digitaler Kameratechnik für ein Filmprojekt im Wert von bis zu 2.500 €, einzulösen bei 25p *cine support.

Jacob Kohl für TASTE OF SALT

von Raaed Al Kour, Deutschland 2025

Viktor Schimpf Filmproduktion, Hochschule für Fernsehen und Film München

Die Begründung der Jury Dokumentarfilm:

Die Integrität und Aufrichtigkeit, die der Film seinen Protagonisten entgegenbringt, spiegeln sich in der Kameraarbeit wider und sind entscheidend für die Qualität der Beobachtung und des Erzählten. Durch den ruhigen, geduldigen Blick der Kamera auf das filmische Gegenüber werden die Lebensrealitäten junger syrischer Geflüchteter erfahrbar gemacht und in einer unaufdringlichen, dennoch intimen Art wiedergegeben.

Die Kameraarbeit, die gekennzeichnet ist von einer respektvollen und einfühlsamen Haltung gegenüber den Protagonisten und ihren Geschichten, hat die Jury überzeugt. Ihre Ausgewogenheit und Schlichtheit, die durch eine taktvolle Distanz und mittels genauer Kadrange die Menschen in Beziehung setzt und ihnen zuhört, eröffneten einen Raum, der das Erzählen schmerzhafter Erfahrungen, traumatischer Fluchtereignisse und ihrer seelischen Nachwirkungen möglich macht. Die Stilsicherheit der fotografischen Mittel, die im beobachtenden und dokumentarischen Teil des Films sichtbar wird, setzt sich im Szenischen fort. Durch eine genaue Auswahl cinematografischer Elemente schafft es die Fotografie, beide visuellen Ebenen des Films, das Erzählte der Geflüchteten und die Nacherzählung einer fiktionalen Inszenierung, in ihren jeweiligen charakteristischen Mitteln zu markieren. Wie auch durch dieselbe filigrane, schlichte und exakte Art zu verbinden und als zusammengehörend sichtbar zu machen.

Die Jury zeichnet eine Kameraarbeit aus, die in eindrücklicher Weise deutlich macht, wie essenziell die persönliche und menschliche Haltung Filmschaffender gegenüber Protagonist*innen und ihren Geschichten im Dokumentarfilm ist. Nur eine ehrliche und aufrichtige Haltung gegenüber den Protagonist*innen macht die filmischen Mittel zu glaubwürdigen Vermittlern. Die Jury Dokumentarfilm vergibt den **new berlin film award** für die **Beste Kamera Dokumentarfilm** an **Jacob Kohl** für seine Arbeit an dem Film **TASTE OF SALT**.

Bestes Drehbuch

dotiert mit einem Preisgeld von 1.500 € in bar, gestiftet vom Deutschen Drehbuchverband (DDV), Master School Drehbuch und einzelnen Drehbuchautor:innen.

Julia Roesler und Silke Merzhäuser für LUISA

von Julia Roesler, Deutschland 2025

mit Celina Scharff, Dennis Seidel, Trixi Strobe, Katharina Bromka, Peter Lohmeyer, Eva Löbau, Bernd Hölscher, Melanie Lux, Michael Schuhmacher, Martin Schnippa

Werkgruppe2 Filmproduktion, Hanfgarn & Ufer, ZDF - Das kleine Fernsehspiel

Verleih: Real Fiction

Die Begründung der Drehbuchjury (bestehend aus Michael Fetter Natansky, Franziska Müller, Stephanie Bogon):

Das Drehbuch und der darauf basierende Film rücken ein gesellschaftlich verdrängtes Thema ins Zentrum: Sechzig Prozent der Frauen mit Behinderung erleben, wie die Protagonistin, mindestens einmal in ihrem Leben sexualisierte Gewalt. Auf Grundlage intensiver Recherche machen die Drehbuchautorinnen diesen blinden Fleck sichtbar, ohne in plakative Thesenhaftigkeit zu verfallen. Es ist eine Geschichte, die emotionalisiert, Spannung aufbaut und mit authentischer Komik sowie Leichtigkeit eine Welt erschafft, die weit über die Verhandlung des Themas hinausgeht. Das Drehbuch verbindet improvisatorische Freiräume für die Darsteller:innen mit einer differenzierten und präzisen Dramaturgie, durch welche die der Thematik inhärenten Konflikte und Ambivalenzen herausgearbeitet werden. Das gelingt insbesondere durch die differenzierte Führung der Protagonistin. Ihre Perspektive trägt die Handlung, wodurch eine Objektivierung ausgeschlossen wird. Stattdessen zeichnen die Autorinnen ihre schmerzhaft Suchende nach einer emotionalen Einordnung des Erlebten und einer Haltung dazu mit großer Sensibilität für die Figur nach. Ausgelöst durch den sexuellen Übergriff vollzieht die Protagonistin im Verlauf der Handlung eine Entwicklung, die in ihrer Selbstermächtigung mündet. Dabei wird ihre Beeinträchtigung mit Empathie und Respekt betrachtet, ohne die impliziten Konflikte für sie und ihre Umwelt zu nivellieren. Die Perspektive der Protagonistin wird durch ein vielfältiges Ensemble von Nebenfiguren erweitert. Freund, Eltern, Mitbewohner:innen, Pfleger:innen und eine Kommissarin ringen jeweils aus ihrem Blickwinkel um einen angemessenen Umgang mit dem Geschehen.

Dabei sucht und beleuchtet das Drehbuch immer wieder gezielt die Grenze zwischen pflegerisch notwendiger Nähe, liebevollem Umgang und missbräuchlichem Übergriff. Konfrontiert nicht nur mit der ungewollten Schwangerschaft der Protagonistin, sondern auch mit ihrem eigenwilligen Schweigen, werden die Nebenfiguren außerdem in ein Spannungsverhältnis zwischen Fürsorge und Bevormundung versetzt. Ein Dilemma, dass erst durch Luisas zunehmende Selbstbestimmung entschärft wird. Das dramaturgische Oszillieren des Drehbuchs zwischen Innen- und Außenperspektive bindet auch die Lesenden aktiv in diesen Diskurs ein und fordert zur eigenen Positionierung heraus. Dieses Drehbuch plädiert damit nicht nur für Inklusion – es vollzieht sie. Der Preis für das **Beste Drehbuch** geht an **LUISA**.

Beste Produktion

dotiert mit einem Postproduktionspreis für digitales Colorgrading inkl. professioneller Colorist:in im Wert von 5.000 €, gestiftet von und einzulösen bei PHAROS - The Post Group.

Andrea Ufer, Gunter Hanfgarn (Hanfgarn & Ufer), **Silke Merzhäuser, Julia Roesler** und **Insa Rudolph** (werkgruppe2) und ZDF - Das kleine Fernsehspiel für **LUISA**

Die Begründung der Jury Spielfilm:

Mit dem Preis für die beste Produktion zeichnen wir einen Film aus, der leise daherkommt. Ein Film, der keine großen Effekte braucht, der nichts zur Schau stellt – und gerade darin seine Kraft entfaltet. Dieser Film beweist Mut, Risikobereitschaft und vor allem eine große Offenheit in seiner Arbeitsweise. Die präzise entwickelte Geschichte wird mit großer Behutsamkeit inszeniert. Der Film nimmt sich Zeit für seine Figuren, lässt ihnen Raum. Er beobachtet, ohne zu bewerten, und schafft dadurch eine Nähe, die selten ist. So entsteht ein Werk, das nicht laut sein muss, um nachhaltig zu wirken, weil es Vertrauen in seine Figuren und das Publikum hat. Der Cast, der überwiegend aus Menschen mit Behinderung besteht, ist dabei keine Besonderheit, die hervorgehoben werden muss, sondern ein selbstverständlicher Teil dieses Films. Für diese klare Haltung und diese sensible, konsequente Umsetzung zeichnen wir **Andrea Ufer, Gunter Hanfgarn, Silke Merzhäuser, Julia Roesler** und **Insa Rudolph** für ihren Film **LUISA** mit dem Preis für die **Beste Produktion** aus.

Beste Regie

dotiert mit einem Postproduktionspreis für Tonbearbeitung oder Colorgrading im Wert von 5.000€, gestiftet und einzulösen bei Basis Berlin Postproduktion

Julius Weigel für **SOLO SHOW**

Die Begründung der Jury Spielfilm:

Mit kleinen Verschiebungen und einer großen Aufmerksamkeit für Details entstellt dieser Regisseur die Gegenwart zur Kenntlichkeit. Visuell und szenisch aufregend ambivalent und überraschend komisch erzählt sein Film in drei lose verbundenen Episoden, wie Marktmechanismen unsere Welt zombifizieren und davon, welche Spielräume uns Untoten noch bleiben. Egal ob es sich um Kunst, Wohnen oder Sex handelt, aus den scheinbar banalen Verhandlungen des Alltags werden bei Weigel aufreizende Abgründe, in die er sich als gewitzter Alpinist abseilt – und wir müssen/dürfen mit. Der Preis für die **Beste Regie** geht an **Julius Weigel** für seinen Film **SOLO SHOW**.

Bestes Schauspiel

dotiert mit einem Preisgeld von 1.000 € in bar, das mit je 500 € an zwei Schauspieler:innen paritätisch vergeben wird, gestiftet von UCM.ONE / Darling Berlin.

Lana Cooper in DAS GLÜCK DER TÜCHTIGEN

von Franz Müller, Deutschland 2025 / Buch Franz Müller, Marcus Seibert
mit Katharina Derr, Alex Brendemühl, Leonidas Emre Pakkan, Lana Cooper, Marie-Lou Sellem
2Pilots Filmproduktion, Mizzi Stock Entertainment, WDR/arte
Verleih: Cologne Cine Collective

Die Begründung der Jury Spielfilm:

Die Schauspieler:in skizziert eine sehr besondere Figur, deren Sehnsucht, Leichtigkeit und verspielte Liebesfähigkeit – trotz aller Verlorenheit – noch lange in uns nachhallt. Von der Spontanität ihres Spiels mit all den feinen inneren wie äußeren Bewegungen und ihrem genauen und direkten Ton haben wir uns verzaubern lassen. Der Preis für das **Beste Schauspiel in einer Nebenrolle** geht an **Lana Cooper**.

Celina Scherff in LUISA

Die Begründung der Jury Spielfilm:

Die Schauspieler:in spielt eine junge Frau, die in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen einen sexuellen Übergriff erlebt. Wie sie die Kraft, die Fröhlichkeit, die Neugierde, die Lebensfreude in wenigen Szenen zu Beginn des Filmes zeigt und uns dann mitnimmt in ihr Nicht-Begreifen, Nicht-Fassen, Nicht-Bewerten-können was ihr passiert, wie sie herausfällt aus ihrem Leben, aber wieder zurückfindet zu ihrer Selbstbestimmtheit und sich in ihr Leben zurück kämpft, ist unglaublich stark und berührend, voller Tiefe, Ehrlichkeit, Direktheit und Präzision gespielt. Der Preis für das **Beste Schauspiel in einer Hauptrolle** geht an Celina Scharff in dem Film **LUISA**.

Beste Kamera Spielfilm

Realisierung einer hochwertigen Filmeinstellung (»One Good Shot«) im Wert von bis zu 3.000 €, gestiftet von und einzulösen bei Arri Rental Berlin

Rafael Graf für SOLO SHOW

Die Begründung der Jury Spielfilm:

Die Kamera kommt wie ein Tier in den Film, schnüffelt mit der Linse an den Verhältnissen. Bild und Interesse sind instabil und aufregend, nie wissen wir, womit wir rechnen müssen. Unbehagen, Schönheit, Nähe und Distanz verschmelzen in der Summe zu einem aufregenden, kippeligen Zeitbild, das wir so noch nicht gesehen haben. Der Preis für die **Beste Kamera Spielfilm** geht an **Rafael Graf** für seine Arbeit in **SOLO SHOW**.

Bestes Szenenbild

dotiert mit 500 € in bar, gestiftet vom Verband der Berufsgruppen Szenenbild und Kostümbild (VSK), ergänzt durch den achtung berlin Freund:innenkreis

Martha Brenner und Felicitas Püls für BABYSTAR

von Joscha Bongard, Deutschland 2025 / Buch Nicole Rühlers, Joscha Bongard
mit Maja Bons, Bea Brocks, Liliom Lewald, Joy Ewulu, Maximilian Mundt, Verena Altenberger
LiseLotte Films, ZDF - Das kleine Fernsehspiel
Verleih: Across Nations

Die Begründung der Jury Szenenbild und Kostüm (bestehend aus Freya Herrmann, Heike Hütt, Veronika Grosse, Max Schönborn):

Gutes Szenenbild ist kompromisslos. Jedes Objekt erzählt, jede Farbe, jeder Stoff, jede Oberfläche. In diesem Szenenbild geht es um eine Ausweglosigkeit in Plüsch. Um die Brutalität der Langeweile. Um die stille Gewalt der Kontrolle, die sich als Fürsorge, Ordnung und präsentable Gemütlichkeit tarnt. Dieses Szenenbild erreicht durch seine hohe Stilisierung das Tiefe, Allgemeingültige. Wir feiern heute Abend das visuelle Durchsetzungsvermögen und den Mut zur Konsequenz. Der Preis für das **Beste Szenenbild** geht an **Martha Brenner** und **Felicitas Püls** für **BABYSTAR**.

Bestes Kostümbild

dotiert mit 500 € in bar, gestiftet vom Verband der Berufsgruppen Szenenbild und Kostümbild (VSK), ergänzt durch den achtung berlin Freund:innenkreis

Anna-Leena Rieger für **LUISA**

Die Begründung der Jury Szenenbild und Kostüm:

Bei unserem Gewinner haben wir viel Schönheit im Unscheinbaren gesehen: Jeansnähte und Strassbuchstaben auf Hoodies. Eine gelbe Cangoo Mütze hat für uns aus dem Boyfriend von Gisela eine Person mit eigenen Träumen und Sehnsüchten gemacht. Für uns ist ein Kostümbild auszeichnungswürdig, das nicht nur ein Drehbuch illustriert, sondern dem Film eine weitere Ebene hinzufügt. Wir haben durch die Kostümentscheidungen Individuen gesehen, die über ihre Handlungsstränge hinaus zu uns gesprochen haben. Die besondere Qualität des Kostümbildes lag für uns darin, dass es uns auch emotional berührt hat. Wir freuen uns, den mit 500 € dotierten Preis für das **Beste Kostümbild** an Anna-Leena Rieger für den Film **LUISA** zu verleihen. Herzlichen Glückwunsch!

Eine **lobende Erwähnung der Jury** erhielten **Stephanie Zurstegge** und **Joan Besch** für **BABYSTAR**

Die Begründung der Jury Szenenbild und Kostüm:

Lobend erwähnen möchten wir die Arbeit von **Stephanie Zurstegge** und **Joan Besch** für den Film **BABYSTAR**. Das Konzept und die konsequente Umsetzung waren auffällig, modern und eine Freude anzuschauen. Vielen Dank dafür!

Bester mittellanger Film

dotiert mit einem Gutschein für eine Drehlocation im Wert von 5.000 €, gestiftet von Flatliners.

THE PLANT FROM THE CANARIES von Ruan Lan-Xi, 66 min.

Die Begründung der Jury mittellanger- / Kurzfilm (bestehend aus Franziska von Stenglein, Dela Dabulamanzi, Romana Janik):

Wie durchstehen wir die schwierigeren Phasen des Lebens? Wenn man weit weg von zu Hause ist, einen langen Winter in Berlin oder ein gebrochenes Herz? Wir stützen uns auf unsere Freundinnen. Die Liebe, die dieser Film zeigt, ist weit und geduldig. Sie ist kostbar und lebensnotwendig. Dieser Film ist eine Ode an weibliche Freundschaft, an jene Kraft, die uns durch all das trägt, von dem wir einst glaubten, es nicht ertragen zu können. Mit präzisen, zarten und poetischen Bildern, im fein abgestimmten Zusammenspiel von Musik und Klang und getragen von

einer leisen, kraftvollen Off-Stimme, fängt der Film ein Gefühl ein, das viele von uns kennen: dass die Realität sich manchmal abstrakt anfühlen kann, als gehörten wir nicht ganz zu ihr. Und doch können ein Spaziergang zwischen Bäumen, ein Moment am See und die Umarmung einer Freundin uns sanft zu uns selbst zurückführen. Der Preis für den **Besten mittellangen Film** geht an **A PLANT FROM THE CANARIES** von **Ruan Lan-Xi**.

Eine **lobende Erwähnung** erhielt **EIN KLEINES JAGDLIED** von Leon Stanislawski, 29 min.

Die Begründung der Jury mittellanger- / Kurzfilm:

Wir vergeben eine lobende Erwähnung für ein Werk, das wir nicht unbemerkt lassen konnten. Dieser Film ist ein echter Glücksfall: Er ist frisch, unangepasst und voller Leidenschaft. In jeder Szene spürt man - der Regisseur und das Team hatten einfach unbändige Lust, den Film genauso zu drehen. Diese Energie überträgt sich direkt auf die Leinwand. Es erwartet Sie ein herrlich respektloser Genre-Cocktail aus Reportage, Jagd-Thriller, Slapstick und Mockumentary, serviert mit Reißzooms, Slow-Motion und ordentlich viel Rauch der mit einem im absurden Duell der Kamerateams endet. Diese Auszeichnung feiert den Mut zur Lücke und die Liebe zum „Einfach-Machen“. Für diese ehrliche, erfrischende und unterhaltsame Spielfreude geht die Lobende Erwähnung an **EIN KLEINES JAGDLIED** von **Leon Stanislawski**.

Bester Kurzfilm

dotiert mit einem Preisgeld von 600 € in bar, gestiftet von Shoot'n'Post.

Ex aequo

DER 6. SOMMER von Rosa Lembeck und Paula Weber, 17 min.

Die Begründung der Jury mittellanger- / Kurzfilm:

Same same, but different. Ja, es geht um Liebe, Trennung, Neuanfang – hinfallen, aufstehen, Krönchen richten.

In nur 17 Minuten entfaltet sich ein ganz eigener Kosmos. DER 6. SOMMER fühlt sich an wie ein Streifzug durch das französische Kino, ästhetisch irgendwo in den 70er Jahren verortet – zwischen Côte d'Azur und Berliner Gegenwart. Und plötzlich sitzt man selbst im Kinossessel, als wäre man an der italienischen Riviera, schlürft mit der Protagonistin eine Auster, während sie noch vor 5 Minuten kunstvoll einen Trostschoriegelel verdrückt hat, nachdem selbst der Apotheker des Vertrauens schmunzelnd die 4. Wand durchbricht und dem Publikum erzählt, dass das Ex- Paar schon vier Break Ups hatte. Visuell, musikalisch, in absurd-grotesken Momenten, und ganz wunderbar gespielt, nimmt sich der Film nicht ernst, aber die Filmemacherinnen. DER 6. SOMMER von Paula Weber und Rosa Lembeck hat uns so beflügelt, dass wir uns noch heute verlieben und morgen trennen wollen, um mit so einer stilvollen Leichtigkeit durch die Hölle des Liebeskummers zu gehen.

MOTHER OF A SON von Kevin Koch, 20 min.

Die Begründung der Jury mittellanger- / Kurzfilm:

Manchmal ist das Schweigen im Kino lauter als jede Explosion. Das Werk, das wir heute ehren, richtet die Kamera nicht auf die Opfer einer Gewalttat, sondern auf jene, die zurückbleiben, wenn die Schlagzeilen verblassen. Gleich die erste Szene zieht uns mit einem bedrohlichen Klangteppich in eine Katastrophe, die wir nie sehen, aber sofort begreifen. Wir erleben das Leben der Hauptfigur in Trümmern, die vor der unlösbaren Aufgabe steht, zwei Wahrheiten gleichzeitig zu tragen: die Liebe zu ihrem Kind und das Wissen um dessen Gräueltat. Private VHS-Aufnahmen aus der

Kindheit des Sohnes führen uns tief in ihre Gefühlswelt und wecken Mitgefühl für den Attentäter, wie er einmal war – ein Kontrast, der unseren Blick auf das Unbegreifliche radikal verändert. In feinen Bildern zeigt der Film das Stigma einer Frau, die kein Recht auf Trauer zu haben scheint, aber auch keines auf Glück. Jeder Moment der Normalität droht durch Erinnerungen zerstört zu werden. Erstmals konsequent aus der Perspektive der verbliebenen Mutter erzählt, beleuchten Briefe an den Attentäter auch den sozialen Hintergrund und die Frage, was in unserer Gesellschaft im Verborgenen gärt. Dieses Werk zeigt uns, dass Empathie dort beginnt, wo es wehtut: Wie liebt man jemanden, den die Welt nur noch hassen kann? Doch trotz dieser Schwere endet die feine Erzählkunst nicht in Verzweiflung, sondern schenkt uns am Ende ein wichtiges Stück Hoffnung auf Vergebung. Für diese mutige Perspektive, für die stilistische Klarheit und für eine schauspielerische Leistung, die unter die Haut geht, ehren wir heute eine stille, ungehörte Geschichte. Wir gratulieren Kevin Koch und seinem Team zu ihrem herausragenden Film: **MOTHER OF A SON**.

Bester Dokumentarfilm mittellang | kurz

dotiert mit einer kostenlosen Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK) für ein Jahr sowie der Teilnahme an zwei Seminaren der AG DOK Akademie im Wert von 600 €, gestiftet von der AG DOK.

VARIATIONS ON HOW TO FARM A CITY von Mónica Martins Nunes, in künstlerischer Zusammenarbeit mit Deniz Şimşek, 29 min,

Die Begründung der Jury mittellanger- / Kurzfilm:

Wenn das Kino zu einem Ort der Zuflucht wird, kann es sich anfühlen wie das Betreten eines Gartens, ein Raum fern vom rasanten Tempo des Lebens, seinem unaufhörlichen Streben nach Fortschritt und dem pausenlosen Trommelfeuer des Nachrichtenzyklus. Kino kann, wie ein Garten, Zuflucht bieten. Doch es kann auch mehr sein: ein Ort des stillen Widerstands, an dem etwas Fragiles und zugleich Beharrliches wachsen darf. Dieser Film entfaltet sich als hoffnungsvolle Symphonie klackernder Plastikflaschen. Er stellt behutsam die Frage, wie sich das Leben in der Stadt lebenswerter gestalten lässt, wenn es doch so oft von Verkehr, Lärm und dem Druck des Alltags in einer kapitalistischen Gesellschaft bestimmt wird. Die Antwort seiner Protagonist:innen ist einfach, beinahe radikal: die Hände in die Erde zu graben, sich ein kleines Stück Land zurückzuerobern, eine Zucchini zu pflanzen und ein paar Hühner zu halten.

Durch Klang und Bild verwoben, lässt uns dieser Film treiben, in Gedanken versinken, nur um uns dann wieder in seine warme Umarmung zurückzuholen: an einen Tisch voller Lachen und geteiltem Essen, voller Verbundenheit und von Liedern, die zwischen Menschen weitergetragen werden. Er erinnert uns leise daran, dass Wert nicht im Geld oder Erfolg liegt, sondern in duftenden Kräutern, frischen Wasserquellen und in den gemeinsamen Rhythmen des Lebens. Der Preis für den **Besten Dokumentarfilm mittellang | kurz** geht an **VARIATIONS ON HOW TO FARM A CITY** von **Mónica Martins Nunes** und **Deniz Şimşek**.

Eine **Lobende Erwähnung der Jury** erhielt **ICH ATME DIE GANZE ZEIT** von Rosa Gocht, 34 min

Die Begründung der Jury mittellanger- / Kurzfilm:

Anxiety – Angst. Ein Gefühl, das die junge Generation umtreibt und popkulturell viel besungen wird. Doch was, wenn die Angst so tief sitzt, dass sie klinisch, als Angststörung diagnostiziert wird – und man erkennt, dass sie ein Erbe der eigenen Mutter ist?

In ihrem autobiografischen Dokumentarfilm beleuchtet die Filmemacherin eine ambivalente Mutter-Tochter-Beziehung über drei Generationen hinweg – nahbar, direkt mit humorvollen Momenten.

Durch eine sensible, fast malerische Bildästhetik erschafft **Rosa Gocht** mit ihrem Team genau den Raum, den dieses sehr intime Thema braucht.

Preis der Ökumenischen Jury

dotiert mit einem Preisgeld von 2.000 € in bar, gestiftet vom Erzbistum Berlin und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz. Für den Preis der Ökumenischen Jury waren sektionsübergreifend elf Langfilme nominiert.

SECHSWOCHENAMT

von Jacqueline Jansen, Deutschland 2025 / Buch Jacqueline Jansen
mit Magdalena Laubisch, Gerta Gormanns, Lola Klamroth, Olga Prokot, Suzanne Ziellenbach,
Marc Fischer, Markus Forg-Thelen, Patrick Joswig, Julia Schmitt, Wolfgang Klein, Ulrike Marx,
Bettina Kaminski, Nicole Marischka, Petra Welteroth, Petra Zembka
Filmweh Produktion
Verleih: Piffel Medien

Begründung der Ökumenischen Jury (bestehend aus Monika Klaczynski, Paula Nowak
Charlotte Kühn, Nir Ferber) :

Leben, das kommt, und Leben, das geht, verändert uns für immer. In diesem Film wird die Trauerzeit auf besondere Weise dargestellt. Mit realistischer und zugleich poetischer Bildgestaltung zeigt die Regisseurin die bürokratische und emotionale Auseinandersetzung mit Familie, Traditionen und Ritualen. Die Protagonistin lässt uns auf ruhige und unaufgeregte Art teilhaben an ihrem Trauerprozess, geprägt von (fehlender) Kommunikation und dem Bemühen, es richtig zu machen – aber auf ihre eigene Weise. Dieser Film bietet vielfältige Möglichkeiten, die eigene Haltung zu Verlust, Tod, Trauer und Leben zu entdecken. Der Preis der Ökumenischen Jury geht an **SECHSWOCHENAMT**.

Eine **Lobende Erwähnung der Jury** erhielt **SCHWARZE HÄUSER**

von Katrin Sikora, Deutschland 2026
Tondowski Films, ZDF-Das kleine Fernsehspiel

Begründung der Ökumenischen Jury:

Als Jury möchten wir eine besondere Erwähnung an einen Film geben, der mit eindrucksvoller filmischer Gestaltung und kreativer Aufarbeitung, ein lang verdrängtes, deutsches Kapitel der „Verschickungskinder“ sichtbar macht und in eine kollektive Erinnerungskultur überführt. Der Film **SCHWARZE HÄUSER** weist eine hohe gesellschaftliche Relevanz auf und wir wünschen dem Thema mehr öffentliche Sichtbarkeit.

Bereits am Freitag ging im Rahmen des achtung berlin Filmpitchs der **SteinbrennerMüller Award**, dotiert mit einem Kommunikationskonzept im Wert von 2.000 € an **Ulrich Krischtan** für den Pitch zu seinem Spielfilmprojekt **BAUMARKT**.

Begründung der Filmpitch Jury (bestehend aus Milena Klemke, Nigel Karte, Manuel Tanner):

Mitten im Alltag entsteht eine Situation, die viele Menschen an den Rand des Wahnsinns treiben würde. Aus vertraut Geglaubtem werden Zweifel, aus extremer Nähe plötzliche Entfremdung – und all das an einem scheinbar nichtssagenden Ort, wie es ein Baumarkt ist. Die Jury verspricht sich von **Ulrich Krischtans** Stoff einen ungewöhnlichen, erfrischenden Film, dessen originelle Geschichte dem Publikum Raum für Überraschungen öffnet.

Das Festival dankt den Preisstifter:innen Ziegler Film, ARRI Rental Berlin, Basis Berlin Postproduktion, PHAROS - The Post Group, ucm.one, Deutscher Drehbuch Verband (DDV), Master School Drehbuch, Shoot'n'Post, SteinbrennerMüller Kommunikation, 25p *cine support, AG DOK, Flatliners, Erzbistum Berlin, EKBO.

Über das achtung berlin filmfestival:

Mit dem Fokus auf das Filmschaffen in der deutschen Hauptstadtregion hat sich das achtung berlin filmfestival zu einer unverwechselbaren Marke in der nationalen Festivallandschaft entwickelt und ist bei Filmprofessionals und Kinopublikum gleichermaßen geschätzt als Ort der filmischen Entdeckungen und des Austauschs mit Berliner Talenten.

Jedes Jahr im April präsentiert das achtung berlin filmfestival rund 80 aktuelle Spiel-, Dokumentar-, Mittellange- und Kurzfilme sowie Serien, die entweder ganz oder teilweise mit einer in Berlin oder Brandenburg ansässigen Filmproduktion, einer/m Koproduzent:in oder Regisseur:in entstanden sind oder vor Ort in der Region Berlin-Brandenburg gedreht wurden: Etablierte Produktionen und Kinofilme haben hier ebenso ihren Platz wie Debütfilme, Abschlussarbeiten und kleine Fernsehspiele. Alle Spiel- und Dokumentarfilme der Wettbewerbe des achtung berlin filmfestival werden als Welt-, Deutschland- oder Berlin-Premieren noch vor ihrem offiziellen Kinostart präsentiert. Abgerundet wird das Filmfestival durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Workshops, Pitches, Panels und Filmgesprächen.

Das **achtung berlin filmfestival** wird veranstaltet von achtung berlin e.V., gefördert von der Medienboard Berlin-Brandenburg. Die diesjährige Retrospektive wird gefördert vom Bezirksamt Pankow von Berlin.

Weitere Infos: <https://achtungberlin.de>

Pressekontakt:

SteinbrennerMüller Kommunikation

Jasmin Knich und Kristian Müller

mail@steinbrennermueller.de

Tel. 030 4737 2192